

## UNGELIEBTES SOZIALES

VON ANNEGRET RIES

► Auch in Neustadt scheinen zumindest einige Spitzenleute dem Wörtchen „sozial“ im Parteinamen nicht mehr die alte Priorität einzuräumen, oder sie interessieren sich nicht hinreichend für Sozialarbeit und Sozialpolitik. Denn bei den Äußerungen des Neustadter Spitzengenosse Werner Schreiner sträuben sich einem die Haare. Nur jemand, der sich noch nie mit einer sozialen Einrichtung wie dem Lichtblick beschäftigt hat, kann die dortige Arbeit mit der im öffentlichen Personennahverkehr gleichsetzen.

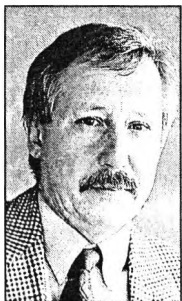
Und was Schreiner von der Kompetenz seiner Genossen in Ausschüssen hält, darüber mögen diese sich selbst ihre Gedanken machen und diese dann ihrem Spitzenmann, der gar nicht so ungern OB werden würde, einmal mitteilen.

Doch steckt hinter Vorschlag, eine halbe Stelle für den Obdachlosen-Treff beim Sozialamt einzurichten, durchaus Kalkül. Denn es gab wohl noch nie eine Einrichtung in Neustadt, die einerseits so enorme Unterstützung in der Bevölkerung fand und mit der sich andererseits Politik und Verwaltung so schwer taten, wie dies beim Lichtblick der Fall ist. Schreiner weiß genau, dass es vor den anstehenden Wahlen politisch nicht opportun ist, dem Lichtblick die Unterstützung zu verweigern. Doch vielleicht kommen ja mal andere Zeiten, und dann kann man die halbe Stelle leicht anderswo unterbringen.

# Zwist um halbe Stelle für den „Lichtblick“

Verwaltung lehnt pauschalen Zuschuss für Obdachlosentreff ab – Dekanin von Vorschlag überrascht

► 70 000 Mark sollen nach dem Willen des Hauptausschusses des Stadtrates für die Tagesbegegnungsstätte „Lichtblick“ in den Haushalt der Stadt für das Jahr 2001 eingestellt werden. Dieses Geld wird allerdings nicht der „Lichtblick“ direkt bekommen. Vielmehr soll damit eine halbe Stelle beim Sozialamt finanziert werden; der neue Mitarbeiter des Sozialamtes soll dann beim „Lichtblick“ arbeiten.



W. Schreiner



I. Röthlingshöfer

tensiven und teilweise auch heftigen Diskussion“, bei der Röthlingshöfer und der SPD-Fraktionsvorsitzende Werner Schreiner ziemlich aneinander geraten sein sollen, kam dann der Vorschlag mit der halben Stelle beim Sozialamt auf. Wer diesen Vorschlag gemacht hat, das scheint keiner mehr zu wissen, doch letztendlich hat die Mehrheit zugestimmt.

Röthlingshöfer weiß allerdings nicht, wie der Beschluss in die Praxis umgesetzt werden soll, falls sich für die Beschlussempfehlung des Hauptausschusses eine Mehrheit im Stadtrat finden wird. Es sei kaum vorstellbar, dass die Klientel des „Lichtblicks“ einen Mitarbeiter akzeptiert, der von der Stadt kommt, befürchtet der Sozialdezernent. Er verweist darauf, dass es ein wichtiger Aspekt der Konzeption des „Lichtblicks“ ist, dass die Einrichtung keinen offiziellen Charakter hat und dass hier sehr niederschwellige Angebote gemacht werden. Auch hat Röthlingshöfer „keine Vorstellung davon“, wie eine Einrichtung, die in der Regel an Werktagen von 8 bis 17 Uhr geöffnet ist, mit einer halben Stelle funktionieren soll. Auch Müller

Nach Informationen der RHEIN-PFALZ hatten sich sowohl der Sozialhilfeausschuss als auch die CDU-Fraktion dem Vorschlag von Röthlingshöfer angeschlossen. In der Sitzung des Hauptausschusses am Mittwoch gab es dann Widerspruch vor allem aus den Reihen der SPD, obwohl im Sozialhilfeausschuss auch die SPD-Mitglieder für den Vorschlag Röthlingshöfers votiert hatten.

In einer nach Angaben von Mitgliedern des Hauptausschusses „sehr in-



Der „Lichtblick“ ist eine Tagesbegegnungsstätte für Wohnsitzlose. Doch auch wenn die Notwendigkeit der Einrichtung nahezu unbestritten ist, wird über die Finanzierung immer wieder gerungen. Unser Bild entstand bei einem Schulbesuch, bei dem Besucher des Treffs den Jugendlichen über ihr Leben und ihre Probleme auf der Straße berichteten.

—FOTO: ARCHIV LM

weiß nicht, wie die Vorgabe des Hauptausschusses realisiert werden könnte. „Ich kann mir nicht vorstellen, wie dies funktionieren soll“, sagt die Dekanin.

Ganz anders sieht dies Schreiner. Es sei heutzutage gang und gäbe, dass Mitarbeiter bei einer Einrichtung angestellt sind und bei einer anderen arbeiten. Als Beispiel nennt er den Zweckverband Schienenpersonennahverkehr, dessen Direktor er ist. „Nicht der Arbeitgeber, sondern die Qualität der Arbeit ist das Entscheidende“, meint der SPD-Fraktionsvorsitzende. Etwas

ganz anderes ist für ihn der entscheidende Punkt: Eine Bezuschussung des „Lichtblick“ wäre ein langfristiger Ausgabenposten im Haushalt. Die halbe Stelle beim Sozialamt könnte jederzeit „umgesetzt“ werden, sagt Schreiner offen. Auch die Entscheidung des Fachgremiums Sozialhilfeausschuss ist für Schreiner kein Kriterium. Der Sozialhilfeausschuss gebe nur Empfehlungen ab, das entscheidende Gremium sei der Hauptausschuss, so Schreiner. Über die Beschlussempfehlung des Hauptausschusses muss nun der Stadtrat entscheiden. (ann)

Abfallkalender  
neu erschienen

POLIZEIBERICHT

Erneut sechs Einbrüche

LICHT-BLICHE

„Schaurig rühren sich die Räume“